

Helene Treial

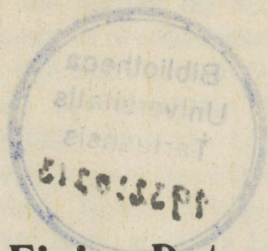
**Einige Daten
über die Landkartensammlung des
Estnischen Staatszentralarchivs**

Sonderabdruck
aus „Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft“ 1931

Tartu 1932

Est, A-4628

Helene Treial



Einige Daten über die Landkartensammlung des Estnischen Staatszentralarchivs

Sonderabdruck

aus „Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft“ 1931

Tartu 1932



Einige Daten über die Landkartensammlung des Estnischen Staatszentralarchivs.¹⁾

Von Helene Treial.

In den Kreisen unserer Geschichtsforschung sind mancherlei historische Dokumente untersucht und herausgegeben worden, doch die Landkarten wurden stiefmütterlich behandelt. Bisher ist die Bedeutung der Land-, Guts-, Wege- und Grenzkarten für die Geschichtsforschung in Estland unterschätzt worden. Hierfür geben die Zahlen einen schlagenden Beweis. Es sind im Staatszentralarchiv (ERKA — Eesti Riigi Keskarhiiv) in den Jahren 1924—1930 nur 480 Landkarteneinheiten benutzt worden. Nur 480 Einheiten im Laufe von 6 Jahren sind zu wenig, wenn man bedenkt, dass in derselben Zeit 23 811²⁾ Einheiten anderer Archivalien benutzt wurden. Auch im Auslande hatte man den Karten wenig Beachtung geschenkt. Doch hat man in letzter Zeit angefangen, die Karten nach Verdienst zu würdigen und ihre Bedeutung für die Geschichtsforschung zu betonen³⁾. Überhaupt haben in Estland

¹⁾ Referat eines Vortrags, gehalten im Staatszentralarchiv am 20. XI 31.

²⁾ A. Perandi Übersicht der Ordnungsarbeit in der historischen Abteilung des Staatszentralarchivs 1922 — Okt. 1929, ERKA.

³⁾ O. Liiv Übersicht der Tätigkeit des Staatszentralarchivs 1929/30, ERKA. — O. Liiv Riigi Keskarhiiv 1930/1931 eelarve aastal. Ajalooline Ajakiri 1931 S. 119.

nur wenige Forscher die Karten für wissenschaftliche Arbeiten benutzt. Genannt zu werden verdienen: Dr. P. Johansen Siedlungs- und Agrarwesen der Esten im Mittelalter, Verhandlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft XXIII, Dorpat 1925; Karl von Löwis of Menar Livländische Gutskarten aus schwedischer Zeit. Arbeiten des ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 80—114; Sam. Hedar Lantmäteristyrelsens arkiv, Stockholm 1928. Diese Werke erwähnen u. a. auch die im Zentralarchiv befindlichen Karten aus der schwedischen Zeit. Ferner haben das Kartenmaterial benutzt Prof. J. Ulots für seine Arbeit „Die südliche Reichweite der Grenze Estlands“, Oberst Mey, Dr. A. Korhonen⁴⁾ u. a. Im Sommer 1931 benutzte stud. E. Grepp das Kartenmaterial des Zentralarchivs zum ersten Mal zur Erforschung der Geschichte der estländischen Dörfer⁵⁾.

Die Bedeutung der Karten ist vielfach von unseren Historikern betont worden. Dr. P. Johansen hat das Staatszentralarchiv auf das Sammeln der Karten als des wertvollsten Materials für die Geschichtsforschung aufmerksam gemacht. Er betont die unermessliche Bedeutung der Karten für die Klärung der Siedlungsverhältnisse sowie für die Behandlung der Wirtschafts- und Agrargeschichte. Er hält es für möglich, an Hand der Erklärungen und Namen auf den Karten die ethnische Zusammensetzung des estnischen Volkes zu ermitteln. Er fügt hinzu, eine Erforschung dieser Gebiete erfordere Fertigkeiten und Kenntnisse in der Kartographie, den Ortsnamen, der Archäologie und Ethnographie⁶⁾. Mag. O. Liiv schreibt: „Unsere historische Topographie und Siedlungsgeschichte findet in der reichen, aus der schwedischen Zeit

⁴⁾ Dieser sammelte im J. 1924 Material für die Schrift „Agrarwesen und Siedlung im Baltikum“.

⁵⁾ Er untersuchte das in der Gem. Kärkna gelegene Dorf Puppastvere oder Sandiväsitaja.

⁶⁾ P. Johansen Eesti asustusuurimise ülesandeist. Ajalooline Ajakiri 1930 S. 11—18.

stammenden Kartensammlung des Zentralarchivs unschätzbares Material. Eine Ortsnamenforschung und die Zusammenstellung eines estnischen historischen Atlas ist ohne eine Hinzuziehung derselben kaum denkbar, die neueren Karten sind auch für den Geographen notwendig. Vortreffliche Daten geben dem Forscher die Gutskarten aus der schwedischen Zeit und die Ende des 18. Jh. gezeichneten Kirchspielkarten von Saaremaa“ 7).

Die Kartensammlung des Staatszentralarchivs enthält in der Hauptsache Karten aus dem 17., 18. und 19. Jh. An älteren Karten vom Baltikum, d. h. solchen aus dem 15. und 16. Jh. sind wenige erhalten, meistens sind dies Karten von Russland, auf denen auch das Baltikum als Grenzland 8) des damaligen Moskowien mit eingezeichnet ist. Eine interessante und unbekanntete Karte des Baltikums findet sich in einer Kopie des Ptolemäusschen Atlas der Zamoysky-Bibliothek zu Warschau; sie stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jh. 9). Grössere Sammlungen von Karten über die Baltenlande gibt es z. Z. in Deutschland in Königsberg und im Archiv des deutschen Generalstabs zu Berlin, die letzteren sind meist neuere Karten; in Schweden im Königlichen Fortifikationsarchiv zu Stockholm; in Russland in Leningrad und Moskau, teils auch in Kijev; in Lettland im Staatsarchiv

7) O. Liiv Riigi Keskarhiivi osa Tartu Ülikooli õppetegevusel. „Üliõpilase käsiraamat“, herausgegeben von E. Kull, Tartu 1931, S. 190.

8) Nachricht von Land- und See-Carten die das Russische Reich und die zunächst angränzenden Länder betreffen. Sammlung Russischer Geschichte Bd. VI Erstes Stück, St. Petersburg 1761, S. 1—108; Dr. H. Michow Die ältesten Karten von Russland, Hamburg 1884; Ders. Das erste Jahrhundert russischer Kartographie 1525—1631 und die Originalkarte des Anton Wied von 1542, Hamburg 1906; Ders. Weitere Beiträge zur älteren Kartographie Russlands, 1907; Adlung Über die älteren ausländischen Karten von Russland, St. Petersburg 1840; Dr. Oscar Brenner Die ächte Karte des Olaus Magnus vom Jahre 1539, Christiania 1886.

9) Latviešu konversācijas vārdnīca, Livonijas kartes. 44 Burtnīca, Rīga 1932, S. 11168.

zu Riga u. a. O.¹⁰⁾. Karten der Baltenlande gibt es also in den Archiven aller Reiche, unter deren Herrschaft das Baltikum gewesen ist. Die Karten wurden geheim gehalten, und beim Nahen des Feindes versuchte man, sie nach Möglichkeit zu verbergen und beiseitezuschaffen in der Hoffnung, dadurch dem landesunkundigen Gegner das Vordringen zu erschweren. Dass die Karten nach Schweden gerieten, hatte ausserdem noch einen rein ökonomischen Grund, der mit der Durchführung der Güterreduktion im Baltikum zusammenhing. Nachdem das Baltikum in russische Hände gefallen war, erwachte auch in Russland ein besonderes Interesse für die Anfertigung von Land-, besonders aber Seekarten dieser Provinz, wobei auch die älteren schwedischen Karten benutzt wurden¹¹⁾.

In der Heimat haben folgende Institutionen, Vereine und Archive nennenswerte Kartensammlungen: in Tallinn die Estländische Literarische Gesellschaft, die neuere Abteilung des Stadtarchivs, das Wegeministerium, das Katasteramt des Landwirtschaftsministeriums, die Estländische Kreditkasse (dort finden sich Kartenkoupons); in Tartu die Universitätsbibliothek, die Archivbibliothek des Estnischen Nationalmuseums (darunter finden sich grössere Sammlungen gedruckter Karten), die Gelehrte Estnische Gesellschaft, das Stadtarchiv, das Archiv der Livländischen Gemeinnützigen und Oeconomischen Societät. In dem letztgenannten befindet sich das Landkulturarchiv mit einer Kartensammlung, die verschiedene Bonitierungsprojekte und andere agrarhistorisch wichtige Daten enthält¹²⁾. Ausserdem gibt es Karten in den Grundbuchabteilungen der

¹⁰⁾ Nach Mitteilungen von O. Liiv.

¹¹⁾ Nachricht von Land- und See-Carten die das Russische Reich und die zunächst angränzende Länder betreffen. Sammlung Russischer Geschichte Bd. VI Erstes Stück, St. Petersburg 1761, S. 43—53.

¹²⁾ A. Perandi und M. Alev Übersicht über das Archiv der Livländischen Gemeinnützigen und Oeconomischen Societät, ERKA, Akte des Staatszentralarchivs Nr. 13, 1927, Übersichten über den Stand der Archive.

Plenums der Friedensrichterbezirke und in geringerer Anzahl in den Archiven von Privatpersonen u. a. O. Die weit- aus grösste und wichtigste Sammlung ungedruckter Originalkarten hat aber das Staatszentralarchiv zu Tartu. Diese Sammlung ist eigentlich nur eine gedachte Einheit, denn die Karten gehören in verschiedene hier untergebrachte Archive und sind nur entsprechend ihren Aufbewahrungsforderungen mehr oder weniger zusammen eingeordnet. Bei der Anordnung der Archivalien im Zentralarchiv ist das Provenienzprinzip¹³⁾ durchgeführt worden. Karten gibt es auch als Beweisstücke in verschiedenen Amtsinstitutionen, wo sie sehr oft mit den dazugehörigen Dokumenten zusammen in den Akten untergebracht sind. Ihre Entfernung aus den Akten ist archivtheoretisch keineswegs gestattet¹⁴⁾.

Das Staatszentralarchiv enthält: die Karten des Estländischen Ritterschaftsarchivs, die Karten der Est- und Livländischen Gouvernementszeichenkammer, die Karten der Bauabteilung der Est- und Livländischen Gouvernementsverwaltung, ausserdem die Karten mehrerer anderer Institutionen und geschenkte und deponierte Karten. Die Karten sind für Forschungen zugänglich, wenn sie auch erst mit einem provisorischen Verzeichnis versehen sind.

Das interessanteste Kartenmaterial enthält das Archiv der Livländischen Gouvernementszeichenkammer (LjKA — Liivimaa Joonistuskoja Arhiiv). Es umfasst die Jahre 1680—1913 und enthält ausser den Akten 3324 Landkarten, davon 2927 aus der schwedischen Zeit. Die letzteren betreffen sowohl das südestnische wie auch das nordlettische Gebiet, resp. das frühere Livland. Für einen Teil der Karten, die das lettische Gebiet behandeln, hat Karl von L ö w i s o f M e n a r ein Verzeichnis angefertigt. Dieser Teil besteht aus 28 Bänden und einer Reihe lettländischer Kirchen-

¹³⁾ O. Liiv. Das Archivwesen in Estland. Archivalische Zeitschrift, dritte Folge VII, München 1930, S. 245.

¹⁴⁾ Siehe Dr. S. Müller, Dr. J. A. Feith und D. R. Fruin. Anleitung zum Ordnen und Beschreiben von Archiven. Für deutsche Archivare bearbeitet v. Dr. H. Kaiser, Leipzig 1905, S. 1—2.

pläne und befand sich während der Zeit des Ordens im Schloss zu Riga. Für den übrigen Teil, der z. T. wohl die Konzepte der in den 28 Bänden befindlichen Karten, aber auch recht interessante Karten über estländisches Gebiet enthält, hat L ö w i s o f M e n a r kein Verzeichnis zusammengestellt, er hat diese Karten nur in „Konvoluten“ vereinigt ¹⁵⁾.

Zu den livländischen Karten aus schwedischer Zeit gehören Beschreibungsbücher „Descriptions Book“, deren Serie ziemlich vollständig erhalten ist. Die Karten sowie die Beschreibungsbücher sind in zwei Sendungen von Schweden dem russischen Reich ausgeliefert worden: am 18. Oktober 1726 2776 ¹⁶⁾ und am 5. Februar 1825 3306 ¹⁷⁾, somit im ganzen 6082 Karten. Z. Z. befinden sich im LjKA des Staatszentralarchivs nur 2927 davon, mehr als die Hälfte fehlt. Von den fehlenden weiss man, dass sich ein Teil im Lettischen Staatsarchiv zu Riga befindet, ein anderer in russischen Archiven; der Verbleib der übrigen Karten ist bisher unbekannt. Andererseits ist auch noch nicht einwandfrei festgestellt, ob alle im Zentralarchiv aufbewahrten Karten zu den aus Schweden übersandten gehören. B. S t e k z é n schreibt 1923: „Im Ritterschaftsarchiv werden selbst Karten, Konzeptkarten und Akten verwahrt, die von den dort wirksam arbeitenden schwedischen Landmessern herühren, sowie eine besonders schöne mehrbändige Sammlung von rein gezeichneten Karten. Vermutlich besteht diese Sammlung aus den vom schwedischen Generallandmesskontor eingesandten Erneuerungen und gehört in diesem Fall zu der Lieferung baltischer Karten aus Schweden vom Jahr 1825. Inwieweit dieses Material, das während der Abfassung des Verzeichnisses im Rigaer Schloss aufbewahrt wurde, in seinem ganzen Umfang der Lieferung aus Schwe-

¹⁵⁾ Karl von L ö w i s o f M e n a r Livländische Gutskarten aus schwedischer Zeit. Arbeiten des ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 80—114.

¹⁶⁾ S. H e d a r Lantmäteristyrelsens arkiv, Stockholm 1928, Bilaga 10 S. 128—129.

¹⁷⁾ *ibid.* Bilaga 15 S. 136—139.

den zugehört oder sich teilweise von altersher dort befunden hat, ist gegenwärtig unmöglich zu bestimmen. Das äusserst wertvolle Kartenarchiv gehörte zu den Sammlungen, die während des Krieges ins Innere Russlands gebracht wurden. Unter den von dort zurückgekommenen Archivalien, die bisher im Staatszentralarchiv zu Tartu ausgepackt sind, finden sich die livländischen Karten nicht, und der dortigen Archivverwaltung ist von ihrem weiteren Schicksal nichts bekannt¹⁸⁾.

Vom Schwedischen Generalstab abkommandiert arbeiteten mit kürzeren Unterbrechungen Dr. B. Stekzén, Kapitän von Ribbing, Gardekapitän Petri und Kapitän Jung von Juli bis Oktober 1922 im Staatszentralarchiv zu Tartu.

Das aus Russland rückerkuvakierte LJkA wurde i. J. 1922 vom Estnischen Staatsarchiv dem Zentralarchiv übergeben und langte daselbst am 9. Mai desselben Jahres an¹⁹⁾. Da das Archiv damals mit unausgepacktem und ungeordnetem Material überfüllt war und mit einer beschränkten Zahl noch dazu ungeübter Kräfte arbeitete, gelang es offenbar nicht, die gewünschten Karten zu finden.

Die Karten des LJkA aus russischer Zeit umfassen die Jahre 1788—1913. Sie betreffen die Kreise: Pärnu, Saaremaa, Tartu, Valga, Viljandi, Võru, Riga, Valmiera, Cēsis (Pernau, Ösel, Dorpat, Walk, Fellin, Werro, Riga, Wolmar, Wenden) und sind mit einem in russischer Zeit abgefassten alphabetischen Namensverzeichnis versehen.

Das Archiv der Estländischen Gouvernementszeichenkammer (EJkA) enthält 391 Karten aus den Jahren 1745—1915 und 33 Mappen der Estländischen Wegeabteilung mit allerlei Plänen und Rissen. Die Karten sind mit einem archivalphabetischen Verzeichnis betreffend alle drei

¹⁸⁾ (B. Stekzén) Generalstabens arkivforskningar i Estland och Lettland sommaren 1922. Meddelanden från Kungl. Krigsarkivet, utgivna av Generalstabens Krigshistoriska Avdelning III, Stockholm 1923, S. 13.

¹⁹⁾ ERKA, Archivaliensammelakte der Staatszentralarchivkanzlei 1921/1922 S. 51, 54, 55.

Kreise Estlands versehen. Für die Pläne und Risse ist ein provisorisches Verzeichnis angefertigt worden. Das Estländische Ritterschaftsarchiv (ERüA — Eestimaa Rüütelkonna Arhiiv — g V) enthält 895 Karten aus den Jahren 1687—1915. Aus der schwedischen Zeit stammen 379 Karten, darunter 3 grosse Bände aus dem Jahre 1701. Im Februar 1825 wurden dem russischen Reich von Schweden 523²⁰⁾ estländisches Gebiet betreffende Karten ausgeliefert.

Wie wir sehen, ist die Anzahl der Karten im ERüA kleiner, daraus kann man schliessen, dass sich Karten von Estland aus schwedischer Zeit auch in anderen Archiven vorfinden müssen. Auch muss man voraussetzen, dass schon vor der schwedischen Sendung einige Karten im ERüA vorhanden waren²¹⁾. Ausserdem befinden sich in dieser Sammlung Karten aus russischer Zeit und eine Anzahl ausländischer und Städtekarten. Ferner ist die Sammlung des Archivs der Revisionskommission von Saaremaa erwähnenswert, die aus 624 Karten und 7 Kartenbänden aus den Jahren 1767—1868 besteht.

Ausser den obengenannten befindet sich im Zentralarchiv noch eine grosse Anzahl von Karten und Plänen, die im vorliegenden Falle noch als „allerlei Karten und Pläne“ bezeichnet werden müssen. Diese Sammlung umfasst die Jahre 1773—1909. Darunter gibt es Karten der Livländischen Landregulierungskommission und mehrerer anderer Institutionen. Eine Einordnung und Einteilung der Karten ist im Arbeitsprogramm des Staatszentralarchivs für die nächste Zeit bereits vorgesehen. Gegenwärtig können die Karten nach einem provisorischen Verzeichnis benutzt werden.

²⁰⁾ S. H e d a r op. cit. Bilaga 14 S. 134—135.

²¹⁾ ERKA, ERüA, A II 66, 1793 Nr. 17. Vorschlag des schwedischen Kammerjunkers Baron Stackelberg in Sachen der Überführung der im Archiv zu Stockholm befindlichen estländischen Güterkarten und -dokumente. Aus den Dokumenten erhellt nicht der Standpunkt der estländischen Ritterschaft diesem Vorschlag gegenüber. Wahrscheinlich ist, dass der Vorschlag nicht durchdrang.

Von grossem Interesse ist auch die ältere Sammlung von Stadtkarten des Bauamts des Wegeministeriums der Republik Eesti, welche 63 Einheiten aus den Jahren 1788—1897 enthält.

In den obengenannten Archiven befinden sich im ganzen 6390 Landkarten. Doch ist die Anzahl der im Staatszentralarchiv vorhandenen Karten in Wirklichkeit bedeutend grösser, finden sich doch Landkarten aus der schwedischen Zeit auch in den Archiven der damaligen Gerichte, z. B. des Oberlandgerichtes und des Manngerichts. In der Hauptsache sind dies Grenzkarten, denn Grenzstreitigkeiten waren in jener Zeit keine Seltenheit. Auch gibt es Karten in den Akten der russischen Zentral- und Gerichtsinstitutionen. Wenn wir das anrechnen, steigt die Zahl der im Staatszentralarchiv aufbewahrten Karten auf ungefähr 8000. Wenn man bedenkt, dass ungefähr 5% dieser Anzahl gedruckte Karten sind, so bleibt ein nicht unbeträchtlicher Rest von Originalen. Die Kartensammlung des Staatszentralarchivs ist mit den entsprechenden Sammlungen ausländischer Archive verglichen keineswegs klein. Es haben z. B. viele deutsche Archive weit weniger umfangreiche Kartensammlungen²²⁾. Was die Systematisierung der Karten betrifft, so kann dem Staatszentralarchiv kein Vorwurf daraus erwachsen, dass die Einordnung und die Verzeichnisse der Karten erst provisorisch sind. Es gibt auch anderwärts Archive, wo in dieser Hinsicht noch wenig geleistet worden ist. Sogar in den grösseren Archiven des Auslandes ist die Systematisierung der Karten erst ein Arbeitsergebnis der letzten Jahre²³⁾.

Ein Kartenarchiv enthält in der Regel geographische Karten, wie Landschafts-, Gebiets- und Kirchspielkarten, welcher Gruppe sich Schären-, Küsten- und Seekarten anschliessen, und geometrische Karten oder Arealmessungen, bestehend aus Grundsteuerveranlagungs-, Abteilungs-, Be-

²²⁾ Hans Beschorner Risse und Karten in den Archiven. Archivstudien, Dresden 1931, S. 23.

²³⁾ *ibid.* S. 27—28.

sitzteilungs-, Wald- und Ausmessungskarten. Zu der letzteren Art von Karten gehören auch Städte- und Grenzkarten²⁴⁾.

Die grosse Kartensammlung des Staatszentralarchivs besteht in der Hauptsache aus geometrischen Karten.

Die Karten aus der schwedischen Zeit sind fast alle handschriftliche Originale und in der Mehrzahl in den Jahren 1680—1700 angefertigt. Es macht sich jedoch ein gewisser Unterschied zwischen den Karten über Est- und Livland bemerkbar, nicht sowohl in der Technik, als im Inhalt. Den estländischen, d. h. den Gutskarten, fehlen die Beschreibungsbücher. Auf den Karten sind die Namen der Besitzer verzeichnet, ebenso eine Aufzählung der Gutsfelder und ihre Grösse. Angaben über Flächeninhalt von Wäldern, Mooren und Sümpfen fehlen häufig. Betreffs des Bauernlandes ist die Grösse aller Bauernländereien eines Gutes, eines Dorfes oder eines Gesindes angegeben. Es gibt aber auch Ausnahmen, wo das Land jedes Bauern besonders angemerkt ist. Manchmal sind auch die Ländereien der Badstüber und Lostreiber nebst ihrem Flächeninhalt angegeben. Augenfällig ist, dass bei den Karten von Südostland häufig der Name des Kirchspiels fehlt. Nur einzelne Landmesser haben dem Namen des Kreises auch den des Kirchspiels hinzugefügt. Auf den Karten von Nordostland dagegen steht fast immer auch der Name des Kirchspiels, gewöhnlich hinter dem des Kreises²⁵⁾. Überhaupt hat in Nordostland das Kirchspiel eine grössere administrative Bedeutung gehabt als in Südostland.

Es gibt auch Karten von Nordostland, in denen das Kirchspiel als administrative Einheit genommen ist. Darauf sind die Gebäude der Güter und des Bauernlandes verzeichnet, wobei die Grösse der Felder jedoch nicht angegeben ist. Diese Art von Karten fehlt in Südostland fast gänzlich. Übrigens gibt es viel weniger Karten von Nord- als von Südostland, auch sind jene in ihren Daten beschränkter;

²⁴⁾ Vgl. S. H e d a r op. cit. S. 41.

²⁵⁾ ERKA, ERüA, g V 1, 25. Rusall Byy uti Destricten Harrie ... och Nisse Sochen Belegen.

die Angaben über die Bodenbeschaffenheit fehlen bei ihnen nämlich entweder ganz oder sind doch nur sehr kurz. Die südestländischen Karten jedoch sind stets mit einer Bewertung der Boden- und Flächenbeschaffenheit der Felder und Wiesen versehen. Daraus sieht man, dass in Südostland die Agrarreformen in viel grösserem Umfang durchgeführt worden sind als in Nordostland.

Die südestländischen Landkarten aus der schwedischen Zeit lassen sich in drei Gruppen einteilen: Lehnskarten (Fempte Deels Transporterat Charta), Kreiskarten (Gebiets Charta) und Gutskarten, ausserdem noch in geringerer Anzahl Grenz-, Wege- u. a. Karten. Einen wichtigen und unentbehrlichen Teil der ersteren Art bilden die Beschreibungsbücher (Descriptions Book). Deren gibt es zweierlei: solche über ein oder zwei Kreise und solche über ein oder mehrere Güter.

Bei allem Land, sowohl dem Guts- als Bauernland unterscheidet man meist 7 Kategorien: 1) reines Ackerland ²⁶⁾, 2) brachliegendes Ackerland ²⁷⁾, 3) Buschland ²⁸⁾, 4) Weideland ²⁹⁾, 5) brauchbares Land ³⁰⁾, 6) Wald ³¹⁾ und 7) Wiese ³²⁾. Es gibt aber auch Fälle, wo das Land in 3 oder 4 Kategorien eingeteilt ist. Der Flächeninhalt der Ländereien ist meist in Tonnen (Tunner) ausgedrückt. Je nach Laune des Landmessers oder vielleicht auch gemäss den Umständen sind manchmal alle Landkategorien eines Grundbesitzers einzeln in Flächenmassen angegeben, ein anderesmal aber Wiese, Wald und Weide eines ganzen Dorfes zusammen, und nur das Ackerland jedes Grundbesitzers einzeln. Doch gibt es Fälle, wo auch das Ackerland eines ganzen Dorfes summarisch verzeichnet ist. Ebenso ist auch je nach Laune des

²⁶⁾ ERKA, LjKA, Descr. B. [1690]. Hellmetz, Ermis och Luhdes Gebiet: Reen Åker.

²⁷⁾ *ibid.*, Ödess Åker.

²⁸⁾ *ibid.*, Buschlander.

²⁹⁾ *ibid.*, Höö Lasz.

³⁰⁾ *ibid.*, Dugel uthrymde.

³¹⁾ *ibid.*, Skougs [manchmal auch Uthbrückes lender].

³²⁾ *ibid.*, Dugl. Engs Rödnings.

Landmessers der Bodenwert bald jedes einzelnen Hofes, bald des ganzen Dorfes angegeben. Über die Ländereien des Dorfes „Karre Jerwe Kylla“, Kreis Tartu, Lehn Tartu ist z. B. folgendes gesagt: das Ackerland dieses Dorfes, das Buschland eingerechnet, ist Schwarzerde gemischt mit Sand und Lehm. Die Wiesen liegen auf Moosgrund und sind sehr niedrig. Ausserdem gehört Weideland und Wald zu diesem Dorfe³³). Es ist auch früher in diesem Dorfe eine Mühle gewesen, die jetzt ganz verfallen ist, und es ist daselbst ein guter Platz, um eine neue anzulegen, denn eine Quelle hat ihren Ausfluss durch das Dorf, zu welcher Mühlendämme aufgeführt werden könnten³⁴). Überhaupt wird Gewicht auf Mühlen gelegt, und wie aus den Angaben hervorgeht, sind es meist Wassermühlen gewesen. So ist z. B. vermerkt, in Avinurme sei eine Mühle mit einem Stein, welche im Winter wie auch im Sommer arbeite. Von den Mühlen in Helme Luuaküla (Lugdenkülla) heisst es „sie arbeiten Jahr und Tag“³⁵). Diese juristische Zeitbestimmung ist, wie es scheint, dadurch bedingt, dass die Mühlen verpachtet oder verpfändet waren.

Auch über die Ländereien der Badstüber und Lostreiber finden sich oft Angaben. Es erhellt aus diesen, dass viele Badstüber, besonders in der Umgebung der Schlösser mit schwedischer Besatzung, Soldaten gewesen sind. So lebten z. B. fünf Badstüber auf dem alten Schwendland des Schlosses Helmet; sie waren Soldaten im Schlosse und hatten dafür das Land erhalten. Ihre Äcker, — resp. das alte

³³) ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Dörpatz Lähn och Nyggens Kirckspiel Karre Jerwe Kylla s.: Pernau Lähn Owerlags Hoff. Denne Byes reena Äcker samt Linde Buske Lender ahr af sandblandet swartmylla med lehra. Engiarna af Stare med Måssbotten mycket nydriga. Elwiss finnes till denne By behwilgerigit fiskerij som och Muhlbeta och brenne wood.

³⁴) *ibid.* — Har och till förne uth denne By wahrit 1 Qvarn men ny aldeels förfallen och åhr sammestådes god lägenheda a nyo een at anlegga Ends dan een Källa sin uthflot igiönom byen har hiwilken till, Qvarn Dammar leedas kunde.

³⁵) ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Helmetz Gebiet Asdiger Hof. Dorpatz Lähn. Lugdenkülla 14 Qvarnar går Åhr och dagh.

Schwendland — waren schwerer Wiesenboden ³⁶⁾. Überhaupt sind die Angaben über die Bodenbeschaffenheit und den Ackerbau sehr übersichtlich. Es werden aufgezählt: Bauern, Lostreiber, Badstüber und Ansiedler ³⁷⁾. Auch einige Berufe werden wiederholt genannt: Müller, Vogt ³⁸⁾, Schilter ³⁹⁾, Krüger ⁴⁰⁾, Schmied ⁴¹⁾, Schütz ⁴²⁾, Böttcher ⁴³⁾, Brauer ⁴⁴⁾, Schneider ⁴⁵⁾, Küster ⁴⁶⁾; die Mehr-

³⁶⁾ ERA, LJkA, Descr. B. 1684. Helmetz Gebiet, Helmetz Slåt, Linnakälla. Torpare 1—5. Desse ofwanskrefne Torpare bor på Slåtzens gamla swedielender, Hwilke Torpare gafwe fördette warit på Slåtтет Helmet Soldater. Och dess Land ahr aff Swår Engimylla. Engiar Hafwe den inte stor uten berga på der gamla uthbrukade swedielender.

³⁷⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. [1690]. Helmetz, Ermis och Luhdes Gebiet, S. 20 : 7. Musti Simmon Nybygiare.

³⁸⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Helmetz Gebiet, Asdiger Hoff Dorpatz Lähn, Pickpallo och Tuwimeckikälla: 13. Cubbia Simm; 14. Winna Anders Möllnare Hafwer sin åker af Leer, med Hviit sand Beblandat Item med Klappersteen sampt god grå mylla.

³⁹⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. [1690]. Helmetz, Ermis och Luhdes Gebiet S. 2: Mahni Kylla, 1. Solikas Matz Schilter.

⁴⁰⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. [1690]. Dörptz Gebiet S. 422: Hafwa Andres mit dem Kobrotschem Kruglande, dessen Erde schwartz und Leimgrundig deren Heuschlage hart und fruchtbarer grund und mit gutem grase bewachsen.

⁴¹⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Helmetz Gebiet: Abenkass Hoff s.: Asdiger Hoff Mellistky Kylla. 6. Der Schmit Brakel Jaan.

⁴²⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Dörptz Gebiet [Vara mōis] S.: Fätenhoff, Der Hoff's Schütze hatt auch kein Land wie der Krüger, er wird bezahlt nach dem er schiesset.

⁴³⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Helmetz Gebiet: Asdiger Hoff, Dorpatz Lähn Pickpallo och Tuwimecki källa, Hoffwetz Tunnebindare.

⁴⁴⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. 1684. Abenkass Hoff s.: Asdiger Hoff, Ollewe Kylla. Rewele Hans behr på Slåtз gamla Swedie lender ähr och Slåtз Bryggiare.

⁴⁵⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. [1690]. Dörptz Gebiet s. 422: Zura Jürgen hatt ein klein Häussigen drinnen er wohnet und sein schneider handwerk treibet, besitzt aber weder Land noch bezahlt der Herrschaft etwas.

⁴⁶⁾ ERKA, LJkA, Descr. B. [1690]. Dörptz Gebiet S. 707: Talckhof. Köster matz, är an Kyrkie bonde den gifwer seine üthlager till pastoren.

zahl der in jenen Berufen tätigen Personen sind Esten gewesen. Als Masseinheit hat sowohl in Nord- als Südostland der Haken (Hacken) gegolten, in Südostland daneben auch häufig der alte Haken (gambla Hacken) und das Tonnenmass (Tunner), in Nordostland aber Haken in Fuss gemessen (Hacken med in pedimenta).

Die Skala der Kreiskarten aus schwedischer Zeit ist meist 1:48.000; der Güterkarten 1:10.400. Auf den meisten derselben ist auch der Name des Landmessers und das Herstellungsjahr vermerkt. Es gibt Fälle, wo eine Karte von zwei oder mehr Landmessern angefertigt worden ist, und solche, wo der eine Landmesser das Land vermessen, der andere nach dessen Angaben die Karte gezeichnet hat. Auf fast allen Karten findet sich eine mehrfarbige und verzierte Windrose. Oft sind die Karten mit einem sorgfältig gearbeiteten Masstab in schwedischen Ellen versehen, der gewöhnlich von stilisierten tierischen oder menschlichen Figuren gehalten wird⁴⁷⁾. Sowohl die auf den Karten vermerkten Erklärungen — *notarum explicatio* —, als auch die Beschreibungsbücher sind in schwedischer Sprache geschrieben, doch gibt es auch einzelne deutsche Anmerkungen.

Interessant sind auch die Wegekarten aus schwedischer Zeit, die gewöhnlich die Verbindungsstrassen der Städte behandeln, z. B. Riga — Tartu, Tartu — Narva. Es gibt auch Karten über die Hauptwege eines Kirchspiels⁴⁸⁾. Zu den Wegekarten gehören allerlei Beschreibungen: der Brücken, Gräben, Verzweigungen, der Beschaffenheit und Befahrbarkeit der Wege. Auch sind auf den Wegekarten die an der Strasse belegenen Gebäude, Wälder, Sümpfe und Moore verzeichnet. Bei den Brücken werden gewöhnlich vier Kategorien unterschieden: a) Brücken über fließendes Wasser, b) Brücken über stehendes Wasser, c) schwere Brücken über Sumpf- und Bruchland, d) leichte Brücken

47) S. Hedar op. cit. S. 28.

48) ERKA, LJkA, Ny Inrättad Mätning öfwer Landzwägar och Broar uthi Dörptska Kreysse'n i Lyffland 1695.

oder aus Sand und Kies hergestellte Übergänge. Die Wegekarten betreffen hauptsächlich Südostland.

Die Pläne aus der schwedischen Zeit behandeln zweierlei Arten von Gebäuden: Kirchen und Gutshäuser. Von denen der letzteren gibt es jedoch nur einzelne. Die Kirchenpläne stammen ausnahmslos aus lettischem Gebiet ⁴⁹⁾.

Die im Archiv befindliche Anzahl der Karten aus russischer Zeit ist gegen die aus der schwedischen Zeit vergleichsweise gering, auch sie tragen nicht den allgemeinen Charakter der letzteren, ausser denen über Saaremaa, wo eine gründliche Landrevision vorgenommen wurde. An geometrischen Karten gibt es eine grosse Anzahl von Gutsgrenzkarten und vom Jahre 1865 an, als der Verkauf der Bauernhöfe begann, auch von Gesindekarten. Während die Karten aus schwedischer Zeit meist Originale oder in russischer Zeit angefertigte Kopien sind, findet sich unter denen aus russischer Zeit schon ein grosser Prozentsatz gedruckter, besonders unter den geographischen Karten. Im allgemeinen aber tritt zutage, dass die russischen Landmesser stark mit den Messungen aus schwedischer Zeit gerechnet, diese nur kontrolliert und ergänzt haben. Technisch sind diese Karten einwandfrei, die Skala meist 1:42.000, 1:84.000 und 1:126.000, somit sind es Ein-, Zwei- und Drei-Werstkarten. Ausser den Karten sind aus russischer Zeit auch noch Stadt- und Gebäudepläne erhalten. Die letzteren beziehen sich auf russische Kirchen, staatliche Institutionen und auch Bauernhäuser ⁵⁰⁾.

Was die Karten über Saaremaa betrifft, so entsprechen die aus schwedischer Zeit mehr oder weniger denen von Nordostland. Die Beschreibungsbücher fehlen. Es gibt auch Karten über einzelne der kleineren Inseln, z. B.

⁴⁹⁾ Karl von Löwis of Menar Livländische Gutskarten aus schwedischer Zeit. Arbeiten des ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 114.

⁵⁰⁾ ERKA, Archiv der Kreisverwaltung von Kuresaare auf Saaremaa u. a. Archive.

Ruhnu⁵¹⁾. Diese Karte fällt auf durch die auf ihr vermerkten umfassenden Beschreibungen. Hier sind ausser den gewöhnlichen Vermerken die günstigen Landungsplätze⁵²⁾ für Schiffe verzeichnet und die Verpflichtungen und Zahlungen der Fischer aufgezählt⁵³⁾. Die Karten von Saaremaa aus russischer Zeit sind ein Arbeitsergebnis der Landesregulierungskommission aus den Jahren 1765—1865. Zur Erklärung dieser Karten dient das Archiv der Regulierungskommission von Saaremaa, wo sich die Protokolle, Beschreibungen, Akten u. a. die Vermessungen betreffende Dokumente befinden. Die Vermessungen wurden vorgenommen, weil die Gutsländereien äusserst zerstückelt waren⁵⁴⁾.

Zusammenfassend könnten wir noch einmal die Bedeutung der Landkarten für die Siedlungs- und Kirchspielgeschichte als auch für die geschichtliche Topographie betonen, doch vermögen sie auch der Geschichte des Landbaus recht interessantes Material zu bieten. Stoff gäbe es hier auch für Genealogen und Kulturhistoriker. Ebenso dürften die Gebäudepläne für die Geschichte der Architektur von Interesse sein. An Hand derselben fände sich eine Möglichkeit, die Geschichte unserer Bauten in den wesentlichsten Zügen zu ergänzen und deren künstlerischen Wert festzustellen. Notwendiges Material liefern die Karten und Pläne für die Lösung sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Probleme. Es können an Hand der Karten und Beschreibungsbücher sogar

⁵¹⁾ ERKA, Ljka, Geometrisch Charta öfwer Insuln Ruhnö. 1688.

⁵²⁾ *ibid.* Här uth Ligger Sandgrundett hwarest Skieppen till förende pläga Liggia för Anekar.

⁵³⁾ *ibid.* Desse Ruhnöske bönder fiska Ährl. medt Doms nest tolf batar à 3 Karlar på herer Tåth, for herer Toth gifwer J'Contribution 5 bandt stoore Speek butten eller femb Caroliner Såsom och dertill Sin band små butten som koste 9 grossen bandett, Hwarstöre dhe fiskie Vthie femb a sex wekors Eydt nombligen på Sahl Praesidenskans Meydelins Gods Dondangen.

⁵⁴⁾ M. Körber Oesel einst und jetzt, Arensburg 1887, S. 120; P. Buxhöwden Bemerkungen über die Oeselsche Landes-Regulierung, nebst Angabe der hauptsächlichsten Resultate derselben. Inland 1836 Nr. 6.

Rechtsfragen gelöst werden. Die Forscher auf diesem Gebiete haben selbst die unumgängliche Notwendigkeit der Karten betont⁵⁵⁾. Leider ist man sich bisher entweder des Vorhandenseins so wertvollen Materials zu wenig bewusst geworden, oder man hat den Stoff für zu beschränkt gehalten.

Das Staatszentralarchiv hat, den Wert der Kartensammlung im Auge behaltend, Schritte zu einer zweckmässigen Ordnung derselben getan. In erster Linie werden die Karten des LJKa aus schwedischer Zeit, welche das estnische Gebiet behandeln, geordnet. Die Arbeit hat bereits begonnen. Der Einordnung der Karten ist die administrative Einteilung Estlands in der schwedischen Zeit zu Grunde gelegt worden. Die Arbeitsweise ist in den Grundzügen folgende:

I. Übersichtskarten.

II a. Gebietskarten (Fempte Dels Transporterad Charta), betreffend die Lehne 1) Tartu und 2) Pärnu. Jedes Lehn zerfällt in Gebiete, die in der Reihenfolge ihrer Numeration geordnet und eingetragen werden müssen (Archiveinheit).

II b. Beschreibungsbücher, betreffend die Lehne 1) Tartu. 2) Pärnu. Die Lehne ihrerseits zerfallen in Gebiete (Archiveinheit).

III a. Güterkarten.

1. Lehn Tartu:

Gebiete:

- 1) Dörptz
- 2) Kirumpeis
- 3) Laitz
- 4) Nyenhusen
- 5) Oberpahlen
- 6) Odenpä
- 7) Rappin
- 8) Sagnitz.

2. Lehn Pärnu:

Gebiete:

- 1) Fellins
- 2) Helmet
- 3) Karkus
- 4) Ruijens
- 5) Ermis
- 6) Tarvast.

3. Saaremaa.

⁵⁵⁾ A. Schwabe Grundriss der Agrargeschichte Lettlands, Riga 1928, S. 232—233.

JmT von 1911 x3

- III b. Beschreibungsbücher — die gleiche Einteilung.
- IV a. Grenzkarten — die gleiche Einteilung.
- IV b. Beschreibungsbücher — die gleiche Einteilung.
- V a. Wegekarten.
- V b. Beschreibungsbücher.

Das Ordnen hat bei den Beschreibungsbüchern begonnen, wobei parallel eine Kartothek mit einem Zettel für jedes Gut zusammengestellt wird, was die Einordnung der Karten erleichtert. Eine gleiche Kartothek muss auch für die Karten hergestellt werden. Diejenigen Karten und Beschreibungsbücher, deren Zugehörigkeit zu irgendeiner Rubrik nicht bestimmt werden kann, werden hinter den rubrizierten Karten resp. Beschreibungsbüchern in der Inventur eingetragen.

Sonderabdruck aus „Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft“, 1931.

K. Mattiesens Buchdruckerei Ant.-Ges., Tartu 1932.

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

Est A-4628